

## Von Wegelagerern und Edelleuten

Ende des 15. Jh. war Predjamski grad im Besitz der Familie von Luegg. Einem der ihren, dem Ritter Erasmus, wog das habsburgische Joch zu schwer. Immer häufiger widersetzte er sich seinem Kaiser, begann, selbst Recht zu sprechen und tötete schließlich im Jähzorn einen hohen Beamten des Wiener Hofes. Predjamski grad wurde zu seinem Fluchtpunkt. Hier setzte sich Ritter Erasmus fest, beherrschte mit harter Hand die abhängigen Bauern, überfiel und plünderte die Händler, die durch das Tor von Postojna von der Adria nach Ljubljana und weiter nach Wien zogen. Ebenso drangsalierte er seine Untertanen - und dennoch ging er in die Geschichte als der gute Ritter ein. Der Volksmund hat seine Gestalt verklärt, seine Taten umgedichtet. Er habe, so erzählt man, immer nur Reiche überfallen, um die Beute an die Armen zu verteilen.

Die Mutation des wilden Erasmus zu einer Art slowenischem Robin Hood ist seinem Widerspruchsgeist zu danken. Denn schließlich hat er's den Herren aus Wien ordentlich gezeigt, sie ein Jahr lang genarrt und wäre nie besiegt worden, hätte es nicht einen Verräter gegeben. Die Geschichte: Wien, der Aufsässigkeit seines Untertans überdrüssig, setzte im Herbst 1483 von Triest ein Heer in Marsch, das unter Führung eines Hauptmanns Raubar den Ritter bändigen sollte. Der lockte in seinem Übermut die Verfolger bis zum damals noch nicht bekannten Schloss Predjama, wo die Angreifer angesichts der unbezwingbaren Anlage beschlossen, den Ritter auszuhungern. Raubars Soldaten wussten nichts von den Geheimgängen, durch die sich die Belagerten bequem mit Nahrung versorgen konnten. Schon wähnte man nach einem harten Winter die Schlossbewohner am Verhungern – da ließ Erasmus am Faschingsdienstag seinen Feinden einen gebratenen Ochsen hinunterwerfen. Raubars Mannen hielten dies für eine verzweifelte List, doch als es acht Wochen später zu Ostern Lamnbraten von der Burg regnete und die Soldaten im Frühsommer die ersten Kirschen und frische Fische zugeworfen bekamen, mussten sie erkennen, dass Erasmus sie die ganze Zeit über genarrt hatte.

Schließlich versorgte Erasmus seine Belagerer regelmäßig mit Vorräten und ließ seinen Schreiber Geschenke an Hauptmann Raubar übergeben. Doch der Diener wurde bestochen und verriet den Soldaten, wo sein Herr, täglich zur gleichen Zeit, sein Geschäft zu verrichten pflegte. Als die Stunde der nächsten Sitzung gekommen war, beschloss Raubar das stille Örtchen. Ritter Erasmus starb auf dem Klo – nicht von Kugeln getroffen, sondern von herabstürzenden Felsen erschlagen. Seitdem ist der Raubritter ein Held.

An die guten alten Zeiten der Ritter und Burgfräulein knüpft heute eines der malerischsten Festivals Sloweniens an: Ende August wird um das Schloss Predjama das Erasmus-Turnier gefeiert. In Harnisch und lanzenbewehrt gehen die edlen Ritter auf ihren Rössern aufeinander los, während die Damen ihren jeweiligen Favoriten anfeuern. Danach wird der Staub des Turniers mit Wein und Bier hinuntergespült.

aus Slowenien Reisetaschenbuch des DUMONT-Verlages Seite 141

[www.dumontreise.de](http://www.dumontreise.de)